

FERDINAND-WALLBRECHT-STR. 18

MARIE MOOS
GEB. THALMESSINGER

JG. 1873
FLUCHT 1940
JUGOSLAWIEN
DEPORTIERT 1944
BERGEN BELSEN
ERMORDET 8.10.1944

HIER WOHNTE
AUGUST MOOS

JG. 1893
FLUCHT 1939
JUGOSLAWIEN
DEPORTIERT 1944
BERGEN BELSEN
BUCHENWALD
ERMORDET 30.12.1944

HIER WOHNTE
WALTER MOOS

JG. 1930
FLUCHT 1940
JUGOSLAWIEN
DEPORTIERT 1944
BERGEN BELSEN
BEFREIT
TOT AN HAFTFOLGEN

HIER WOHNTE
BEATA MOOS
GEB. HAMLET

1902-1984
FLUCHT 1940
JUGOSLAWIEN
DEPORTIERT 1944
BERGEN BELSEN
BEFREIT

HIER WOHNTE
SUSANNE MOOS

1930-2003
FLUCHT 1940
JUGOSLAWIEN
DEPORTIERT 1944
BERGEN BELSEN
BEFREIT

VERLEGEORT

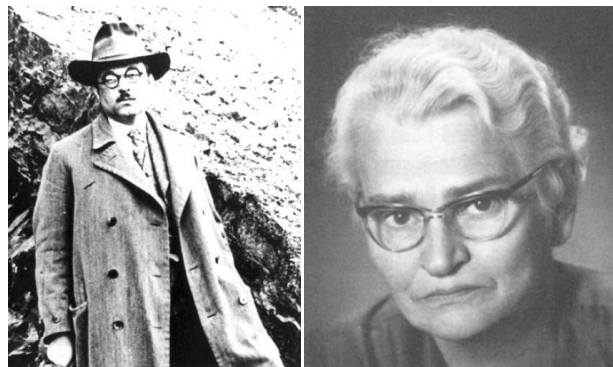
Der Standort der Stolpersteine in der Ferdinand-Wallbrecht-Str. 18 (früher 10) bezieht sich auf den historischen Wohnort der Familie Moos. Die Stolpersteine finanzierten Dr. Dorothee Hoppe & Dr. Andreas Hoppe und die Deutsche Geologische Gesellschaft – Geologische Vereinigung.

AUGUST MOOS

August Eugen Moos wurde am 10. November 1893 als erstes Kind von Martin Moos und Marie geb. Thalmeßinger in Ulm geboren. Sein Bruder Theodor wurde 1896 geboren. Die Familie war jüdisch, August Moos gab aber in seinem Lebenslauf „römisch-katholisch“ als Religion an. Augusts frühes Interesse für Geologie führte dazu, dass er im Alter von 12 einen „Steinverein“ gründete. Ab 1912 studierte er Geologie in Berlin und München. Am Anfang des Ersten Weltkriegs meldeten sich August und Theodor Moos als Kriegsfreiwillige zur Infanterie. August wurde 1915 schwer verwundet und kam in französische Gefangenschaft; Theodor fiel 1918. August Moos setzte sein Studium Anfang 1920 in Tübingen weiter, und wurde im Frühjahr 1922 promoviert. Ende 1921 wurde er als Geologe bei der Firma Anton Raky AG in Salzgitter eingestellt. August Moos arbeitete für Raky an verschiedenen Standorten, u.a. in Jugoslawien und der Türkei. Im Oktober 1929 heiratete August Moos Beata Hamlet (1902–1984) aus Hamburg; sie war promovierte Paläontologin. Ihr Vater war jüdisch, ihre Mutter christlich. Sohn Walter wurde 1930 geboren, Tochter Susanne 1931. Im selben Jahr wechselte Moos zur Preußischen Bergwerks- und Hütten AG (Preußag), wo er als Chefgeologe auf Erdölfeldern arbeitete und wissenschaftlich publizierte.

VERFOLGUNG UND SUCHE NACH EINEM AUSWEG

Familie Moos zog 1936 von Klein Ödessa bei Peine nach Hannover in die Ferdinand-Wallbrecht-Str. 10 (heute 18). Augusts inzwischen verwitwete Mutter Marie wohnte mit der Familie zusammen. Der Druck der Verfolgung wurde immer größer, dennoch „gelang es der Preußag, Moos sozusagen zu tarnen und ihn so weiter zu beschäftigen“. Anfang 1938 nahm August Moos eine Gutachtertätigkeit bei der Ilseder Hütte an, bemühte sich aber gleichzeitig um die Emigration. Obwohl er zwischenzeitlich Mitglied der katholischen Kirche war (auf seiner Einwohnermeldekarte steht allerdings „ausgetreten“, später ergänzt mit „Jude“), Beata Hamlet eine christliche Mutter hatte und die Kinder als katholisch gemeldet waren, galt August als „jüdisch“ nach den Nürnberger Gesetzen, Beate als „Halbjüdin“ und die Kinder wohl als „Dreivierteljuden“. August Moos wandte sich an den ihm bekannten Geologen Curt Teichert in Australien, in der Hoffnung, dass Teichert ihm eine Anstellung dort vermitteln könnte. Dies gelang nicht und ohne Nachweis eines Stellenangebotes gab es keine Aussicht auf eine Einreisegenehmigung oder Aufenthaltsbewilligung für Australien. Ohne Erfolg versuchte die Familie zudem die Hilfe von Albert Einstein, dem sie verwandt war, für eine Auswanderung in die USA zu gewinnen. Ende 1939 gelang es August Moos noch, nach Zagreb in Jugoslawien auszureisen. Dort arbeitete er zunächst für ein Erdölkonsortium. Beata Moos und die Kinder Walter und Susanne konnten ihm Ende Oktober 1940 dorthin folgen, Marie Moos Ende Dezember 1940.



August Moos und Beata Moos geb. Hamlet. Quelle: Hoppe, 2018

JUGOSLAWIEN

Das seit 1918 bestehende Königreich der Serben, Kroatien und Slowenen, seit 1929 Königreich Jugoslawien, wurde im April 1941 von Deutschland und Italien besetzt. Serbien wurde der deutschen Militärverwaltung unterstellt. Die deutsche Besatzung sperrte tausende serbischer Juden in Konzentrationslagern ein und ermordete sie bis Mai 1942. Zagreb, wo Familie Moos sich befand, gehörte zu Kroatien, das zum sog. „Unabhängigen Staat Kroatien“ unter dem von Mussolini unterstützten Führer Ante Pavelic gehörte. Obwohl er selbst eine jüdische Frau hatte, setzte Pavelic ein strenges Verfolgungsregime gegen Juden in Kroatien um. Als Deutschland im Sommer 1942 die Auslieferung aller kroatischen Juden verlangte, lebte die Hälfte von ihnen schon nicht mehr. Wie es Familie Moos gelungen ist, erstmalig in Zagreb zu überleben, ist nicht bekannt.

BERGEN-BELSEN UND BUCHENWALD

Ende Juli 1944 wurden August, Beata, Walter, Susanne und Marie Moos in Zagreb von der SS verhaftet. Nach Aufenthalt in mehreren Gefängnissen wurden sie nach Bergen-Belsen verschleppt. Dort starb die 71-jährige Marie Moos nach wenigen Tagen an Hunger. August Moos wurde am 7. Dezember 1944 nach Buchenwald verlegt und dort am 30. Dezember 1944 ermordet. Beata, Walter und Susanne wurden im April 1945 in Bergen-Belsen befreit.

Beata Moos kehrte im Oktober 1945 mit den Kindern nach Hannover zurück. Dort konnte sie in der Bibliothek des neuen Amtes für Bodenforschung wieder wissenschaftlich arbeiten. Der 15-jährige Walter starb am 9. November 1945 an den Folgen der Inhaftierung im Lager. Susanne Moos emigrierte 1954 in die USA und starb dort 2003.

Edel Sheridan-Quantz, 2019

LITERATUR/QUELLEN

Andreas Hoppe, Dorothee Hoppe: Geowissenschaftler und ihr Judentum im deutschen Sprachraum des 19. und 20. Jahrhunderts. In: Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften 2018 (169:1), 73-95.

